

PodC JLL Episode 193

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 193: Gnade und Gerechtigkeit (Römer 5,21; Titus 2,11.12)

In der Bergpredigt stoßen wir jetzt nach dem Thema Ehebruch vor dem Thema Ehescheidung auf einen thematischen Einschub, der uns mit einem Jesus konfrontiert, der beim Thema Sünde so gar keinen Spaß versteht.

Lasst mich deshalb etwas weiter ausholen und einen Schritt zurück gehen. Lasst uns kurz das Evangelium betrachten. Im Evangelium geht es darum, dass Gott für meine Schuld gestorben ist. Ich kann nichts tun, um mich selbst zu retten. Kein noch so gutes Werk ist in der Lage, meine alten Sünden ungeschehen zu machen. Ich bin als Sünder verloren und brauche einen Retter. Dieser Retter ist kein anderer als Gott selbst, der Mensch wird und für meine Sünde bezahlt (1Korinther 6,20; 7,23). Wenn Errettung eine Münze ist, dann zeigt eine Seite ein Kreuz und auf der anderen Seite steht der Glaube. Ich vertraue auf Jesus als Retter, hänge mich an ihn, werde Teil seines Bodenpersonals und folge ihm glaubend nach. Ich vermute mal, dass die meisten Hörer meines Podcasts bis hierher gut mitkommen. Die Kraft der Errettung findet sich in einem – Zitat Paulus – *durch Liebe wirksamen Glauben* (Galater 5,6). Da wir nicht durch das gerettet werden, was wir getan haben, sondern durch das, was der Herr Jesus getan hat, sprechen wir davon, dass wir *aus Gnade* gerettet wurden. Genau genommen: Aus Gnade durch Glauben (Epheser 2,8). Und eben nicht aus Werken. Wobei wir den Glauben selbst nicht als ein verdienstliches Werk ansehen. Warum nicht? Weil es beim Glauben im Kern nicht darum geht, etwas zu tun, sondern eben auf einen anderen zu vertrauen. Wer glaubt hört auf, sich selbst retten zu wollen, gibt seine Hilflosigkeit zu und vertraut darauf, dass sein ganzes Schicksal in den Händen eines anderen liegt...

Wir sind aus Gnade gerettet. Nun wird es aber spannend. Die Frage muss nämlich gestattet sein, wozu wir gerettet sind. Jetzt könnte man sagen. Zum ewigen Leben. O.k. einverstanden. Aber ist dieses *ewige Leben* nur eine Sache der Zukunft oder fängt es heute schon an? Oder anders ausgedrückt. Was verändert sich eigentlich ganz praktisch im Leben eines Gläubigen?

Und die Antwort hat tatsächlich mit Gnade zu tun. Dort wo vorher nämlich

die Sünde war, tritt jetzt die Gnade als die neue Beherrscherin meines Lebens auf. Klingt komisch – oder? Ist nicht Jesus König und damit Herrscher in meinem Leben? Ja natürlich. Aber hören wir trotzdem Paulus:

Römer 5,20b.21: Wo aber die Sünde zugenommen hat, ist die Gnade überreich geworden, 21 damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Hier steht, dass vor der Bekehrung zu Jesus die Sünde im Leben eines Menschen geherrscht hat und jetzt, nach der Bekehrung, herrscht die Gnade. Die *Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus*. Was für eine Formulierung.

Mit meinen Worten. Vor meiner Bekehrung habe ich gemacht, was ich für richtig hielt. Nach der Bekehrung ändert sich alles. Ich habe verstanden, dass Sünde mir den ewigen Tod gebracht hätte. Mir wurde meine Sünde vergeben! Ich lebe unter der Gnade Gottes. Gott hätte keinen Ausweg für mich schaffen müssen. Das Kreuz ist sein Geschenk an mich. Und weil ich sein Geschenk im Glauben angenommen habe, geschieht ein Paradigmenwechsel. Aus einem Ja zur Sünde wird ein Ja zur Gnade und ein Nein zur Sünde. Die Gnade Gottes als Konzept wird zur prägenden Größe meines Lebens.

Jetzt muss man eine Sache verstehen: Gnade als Begriff beschreibt zwei Sachverhalte. Man kann den Begriff Gnade, griechisch charis, mit *Geschenk* übersetzen oder mit *Dank*. Charis beschreibt also *gleichzeitig* Gottes Umgang mit mir und meinen Umgang mit Gott. Gott ist es, der mich mit Gnade beschenkt, und ich antworte mit „Gnade“ im Sinn von Dank und Loyalität. Dieser Kreislauf aus Beschenktwerden und Gott danken bzw. ihm anhängen steckt hinter dem, was Paulus meint, wenn er schreibt: *Die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus*.

Es gibt in der Bibel also kein Beschenktwerden, es gibt keine Gnade ohne Verpflichtung. Wer das Geschenk der Errettung annimmt, der sagt damit Ja zur Nachfolge. Wo früher die Sünde den Ton angab, da tut es jetzt die Gnade. Und Gnade herrscht *durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben*. Wo Gnade den Ton angibt, da fordert sie Gerechtigkeit. Eigentlich ganz logisch – oder?

Wo Bekehrung mehr als ein billiges Ticket für den Himmel ist, mehr als etwas, das man im Vorbeigehen mitnimmt, wie ein Sonderangebot im Supermarkt,... wo ich mich bekehre, weil ich über mich, über meine Sündhaftigkeit, über meine Verlorenheit erschrecke und wirklich nach einem Ausweg suche, dort bleibt kein Raum für einen billigen Kompromiss mit dem Bösen. Wenn Gott mich vom Tod als dem *Lohn der Sünde* (Römer 6,23) rettet, warum sollte ich dann noch irgendetwas mit Sünde zu tun haben wollen? Sünde passt einfach nicht zu jemandem, der aus den Klauen

der Sünde gerettet wurde. Ich will mit dem, was mich kaputt machen wollte – und immer noch will – nichts zu tun haben! Wer unter der Gnade steht, ist – noch mal Zitat Paulus – ein *Sklave der Gerechtigkeit* (Römer 8,18).

So jetzt zurück zur Bergpredigt. Mein Exkurs zur Herrschaft der Gnade soll verdeutlichen, wie falsch es ist, wenn wir denken, dass Gnade als Konzept den Anspruch Gottes an ein heiliges Leben irgendwie außer Kraft setzt. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Wo Gnade herrscht, da immer *durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben*. Also nicht Gnade oder Gerechtigkeit, sondern ganz klar. Gnade UND Gerechtigkeit. Wer ja zur Gnade sagt, der sagt eben auch ja zu einem neuen Fokus im Leben. Hören wir noch einmal Paulus.

Titus 2,11: Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, Das ist die Seite der Errettung durch Glauben, aber dabei bleibt Paulus nicht stehen.

Titus 2,12: und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,

Merkt ihr, Gnade *unterweist uns*. Wo Gnade herrscht, da bleibt kein Raum für alte *weltliche Begierden*, da werden Dinge wie Besonnenheit, Gerechtigkeit und Gottesfurcht wichtig. Und dieser neue Fokus auf Klugheit, Heiligkeit und einer tiefen Beziehung mit Gott ist ein heilslogisches Ergebnis meiner Bekehrung. Es geht nicht anders. Ich kann nicht Nachfolger Jesu sein ohne nachzufolgen. Und das wiederum bedeutet, dass ich in punkto Sünde nach meiner Bekehrung mehr Radikalität an den Tag lege als vorher. Vor meiner Bekehrung war ich vielleicht traurig über die Folgen von Sünde. Nach meiner Bekehrung nehme ich den Kampf gegen die sündigen Impulse auf, die ich in meinem noch nicht erlösten Körper, biblisch in meinem *Fleisch* vorfinde. Vor der Bekehrung habe ich Sünde geduldet. Nach der Bekehrung tue ich das nicht mehr. Es gibt keine faulen Kompromisse mit der Sünde. Und zwar deshalb nicht, weil Jesus mich vor ihr warnt.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir Zeit nehmen, um Titus 2,11-13 zu lesen und in Ruhe zu durchdenken.

Das war es für heute.

Ich habe den Aufbau der Frogwords-App ein wenig umgebaut. Es gibt jetzt nur noch einen Button für den Podcast, außerdem eine Predigt der Woche und den Link zu meinen Predigten auf der Startseite.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN